

**Mentorat
für Studierende der Katholischen Theologie
an der Bergischen Universität Wuppertal
Katholische Hochschulgemeinde Wuppertal**



**Oberer Griffenberg 158
42119 Wuppertal
Tel.: 0202 / 942296-0**

**www.khg.info/mentorat
sekretariat@khg.info**

**Leitfragen zur Strukturierung des Reflexionsberichts
zu den „Erfahrungen in einem kirchlichen Praxisfeld“**

Liebe angehende ReligionslehrerInnen!

*„Kirche“ – das sind nicht nur die Bischöfe und Priester und Pastoral- und GemeindereferentInnen.
„Kirche“ – das sind alle Getauften. Und „Kirche“ – das sind in besonderem Maße später Sie als
ReligionslehrerInnen in der Schule. Ob persönliche Glaubensfragen, kritische Anfragen an die Kirche oder
die Vorbereitung und Durchführung von Schulgottesdiensten: Das sind Aufgaben, die Sie später neben dem
eigentlichen Religionsunterricht als Kerngeschäft erwarten. Da ist es gut, wenn dies kein völliges Neuland
ist...*

*Die einen bringen Erfahrungen im **kirchlichen Ehrenamt** schon mit, z.B. aus einer langjährigen Tätigkeit
als Messdiener- oder Jugendgruppenleiter, Engagement in Einrichtungen z.B. der Caritas oder in der
Hausaufgabenhilfe einer Pfarrgemeinde, als Teamer bei Kinder- und Jugendfreizeiten einer Pfarrgemeinde
oder eines Jugendverbandes, als KatechetInnen, Mitglied im Pfarrgemeinderat etc.*

*Die anderen müssen solche Erfahrungen womöglich erst machen – z.B. im Rahmen eines zeitlich begrenzten
Praktikums in einer Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft, einer kirchlichen Jugendbildungseinrichtung,
in der Kategorialseelsorge (z.B. in Altenheim, Hospiz, Gefängnis) etc.*

*Ob langjähriges ehrenamtliches Engagement oder zeitlich befristetes Praktikum: Für den Studienbegleitbrief
wird beides nachgewiesen durch einen Praxisreflexionsbericht im Umfang von ca. 3 DinA4-Seiten und ein
Praxisreflexionsgespräch mit dem Mentor. Ein Gutachten des Pfarrers oder der Einrichtungsleitung ist für
die Anerkennung des Praktikums NICHT nötig.*

*Für den Reflexionsbericht möchten wir Ihnen nachfolgend Leitfragen an die Hand geben. Gerade für die
Punkte 2 und 3 empfiehlt es sich, diese im Gespräch mit den MitarbeiterInnen bzw. Adressaten zu vertiefen.
Das Reflexionsgespräch ist vertraulich. Termine können Sie mit dem Mentor über das Sekretariat (Adressen
siehe oben) vereinbaren.*

*Gerne stehen wir Ihnen bei der Suche nach einem Praktikumsplatz im Rahmen unserer Möglichkeiten mit
Rat und Tat zu Seite!*

Wuppertal, Sommersemester 2018

1. Hintergrundinformationen:

Wo (Name der Pfarrgemeinde, Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft, katholischer Jugendverband o.ä.) und in welchem Zeitraum haben Sie das Praktikum absolviert bzw. engagieren Sie sich ehrenamtlich? Was charakterisiert die Pfarrgemeinde, Einrichtung, den Verband besonders? Bei Pfarrgemeinde auch: Wie ist die räumliche und die Sozialstruktur (Stadt – Land? Villenviertel – sozialer Brennpunkt? Großgemeinde oder Gemeindeverband?) Was waren bzw. sind Ihre Aufgaben?

2. Haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Wie viele und welche haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen gibt es insgesamt? Mit welchen sind Sie während Ihres Praktikums oder Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit hauptsächlich in Kontakt gekommen? Welche hauptamtlichen MitarbeiterInnen sind schwerpunktmäßig für den Bereich zuständig, in dem Sie sich engagiert haben / engagieren?

Welche Art von Begleitung der ehrenamtlich Engagierten gab / gibt es durch die hauptamtlichen MitarbeiterInnen? Wo tauchen Konflikte auf und wie werden diese gelöst?

Wie verstehen die haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen Ihr Christsein und Ihre Rolle in Kirche, Gemeinde, Verband etc.? Aus welcher Motivation heraus arbeiten Sie bzw. setzen sich ein? Wie gehen Sie ggf. mit dem Aspekt „Kirche als Arbeitgeber“ oder dem Aspekt „Identifikation mit der Institution Kirche“ und etwaigen Loyalitätskonflikten um?

3. Adressaten

Wer sind die Menschen, für die Sie sich engagieren bzw. denen Sie sich im Praktikum gewidmet haben: Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Einzelpersonen, Gruppen etc.? Als wie kirchennah oder –fern erleben Sie diese Menschen? Was suchen diese in der Begegnung mit der Kirche? Welche Erwartungen, Fragen etc. stellen Sie an die Kirche und die in ihr tätigen Menschen? Was verstehen die Adressaten unter „Kirche“ und „Christ-Sein“?

4. Gelebter Glaube

Gelebter Glaube wird verwirklicht in den sog. „Grundvollzügen der Kirche“:

martyria: Zeugnis, Bekenntnis, Verkündung des Glaubens, Verbreitung des Evangeliums

leiturgia: Gottesdienst, gemeinsames Gebet, Feier der Eucharistie

diakonia: Dienst am Menschen, z.B. sozial-caritatives Handeln zur Linderung von Armut und Not, aber auch Zuwendung und Unterstützung in anderen Lebensbereichen

koinonia / communio: gelebter Glaube in der Gemeinschaft der Christen

Welcher dieser Glaubensvollzüge wird in Ihrem ehrenamtlichen Engagement bzw. in Ihrem Praktikum besonders sicht- bzw.- erfahrbar? Wo zeigen sich aber auch Grenzen oder Schwierigkeiten?

5. Ihre eigenen Erfahrungen in der kirchlichen Arbeit

Aus welcher Motivation heraus engagieren Sie sich ehrenamtlich? Inwiefern hat Ihr ehrenamtliches Engagement einen Einfluss auf Ihren Berufswunsch und die Wahl des Studienfaches katholische Theologie – oder auch nicht?

Welche (neuen) Erfahrungen haben Sie während Ihres Praktikums gemacht? Was davon, glauben Sie, können Sie als „Rüstzeug“ für den zukünftigen Beruf als ReligionslehrerIn „mitnehmen“?

Inwiefern beeinflusst Ihr ehrenamtliches Engagement Ihren Blick auf Kirche und den christlichen Glauben bzw. inwiefern hat sich durch das Praktikum Ihr Blick auf Kirche und den christlichen Glauben verändert?

Welche Schwierigkeiten oder auch Enttäuschungen erleben Sie in Ihrem ehrenamtlichen Engagement oder im Rahmen des Praktikums? Wie gehen Sie damit um? Wie erleben Sie es, mit „Kirche“ identifiziert zu werden?